

Erfahrungsbericht Auslandssemester

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden

Ja

Neue Outgoing-Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Outgoings. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben?

Ja

Akademisches Jahr 2024/2025

Semester Herbst/Fall 2024/25

Dauer in Semestern 1

Studiengang an der EUF B.A. European Cultures and Society

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende)

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende)

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Gastland Österreich

Gasthochschule Universität für Angewandte Kunst Wien

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?

Zunächst ist es wichtig ein finanzielles Polster vorher zu haben. Erasmus ist eine große Erleichterung, jedoch sind die Lebenshaltungskosten in Wien etwas höher als in Deutschland und da muss man drauf vorbereitet sein. Deutsche Bankkarten funktionieren in Österreich, aber mit Gebühren, deshalb kann ich es raten eine Kreditkarte zu beantragen (falls nicht vorhanden). Ich habe meinen Meldezettel bereits im vorher ausgedruckt, da man nach Ankunft innerhalb von 3 Tagen sich in Wien melden muss, das geht aber ganz leicht (das Formular gibt es online). Ansonsten ist Wien eigentlich relativ ähnlich aufgestellt wie Deutschland und wenn man aus Deutschland kommt oder dort wohnt, dann ist die Umstellung nicht so groß, -wichtige Sachen werden sich ohnehin während des Aufenthalt klären.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

1. Es gibt einen Nachtzug mit dem man ganz entspannt (und vor allem günstig) in 10-12h von HH nach Wien düsen kann - den kann ich sehr empfehlen. Ansonsten fahren Flixbusse auch direkt aus HH nach Wien, allerdings muss man für sich selbst ausmachen, ob man 20h+ in einem Bus sitzen möchte. DB-Züge muss man früh genug buchen, sonst kosten die ein Vermögen. Wien ist an sich öffi-technisch sehr gut aufgestellt, sei es die Bim (Tram), Bus oder U/S-Bahn. Man kommt leicht von A nach B. Auch zu Fuß kann man viele Orte gut erreichen, wenn man ein bisschen in Wanderlaune sein sollte.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Gasthochschule organisiert, Wohnheim/privat etc.)?

Ich habe einen Instagram aufruf gemacht und bin darüber an WG Kontakte gekommen. Ansonsten hat auch unsere Koordinatorin an der Gastuniversität regelmäßig Zimmer/Wohnungsanzeigen/Wohnheime uns gemailt. Auch über Ebay (oder das Wiener Äquivalent "Willhaben", oder WG.-Gesucht kommt man gut an Wohnungen.

Haben Sie Angebote für Incomings genutzt? Wie haben Sie sich anderweitig sozial vernetzt?

Ich kann es nur sehr ans Herz legen die Incoming Angebote zu nutzen, vor allem in den ersten Monaten, da man dort mit den anderen Erasmus leuten in Kontakt kommt und sich auch die erste Gruppen bilden und man sich schnell einen sozialen Kreis aufbauen kann. Außerdem haben die Incoming-Unternehmungen auch Spaß gemacht und man hat dadurch Wien, die Umgebung und die Erasmus Leute besser kennengelernt.

Waren Sie zufrieden mit der Gastuniversität (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und dem Kursangebot (Workload etc.)?

Da ich ein sozialwissenschaftliches Fach studiere und nun aber an einer Kunstuniversität war, war es natürlich absehbar, dass die (für mich passenden) Kurse überschaubar waren. Ich habe trotzdem genug passende und interessante Kurse gefunden um meine mindestmenge an Creditpoints zusammen zu bekommen, dennoch war die Auswahl nicht groß und ich musste mich mit dem Zufrieden geben, was da war. Darauf muss man sich einstellen. WENN man allerdings etwas im künstlerischen Bereich studiert, ist das Kursangebot der Angewandten ein Traum. Ich habe nebenbei einige Malerei/Zeichen Kurse etc. belegt und es hat mir total Spaß gemacht und ich habe viel gelernt. Was den Workload der Kurse angeht, muss man etwas aufpassen: Einerseits vergibt die Uni generell weniger creditpoints, wodurch der workload steigt. Offiziell ist es weniger Arbeit pro Kurs an der angewandten, inoffiziell musste ich mich aber für die 2-3 Credit points pro Kurs schon sehr anstrengen um auf die mind. 15CP für das Erasmus zu kommen. Daher kann der Stundenplan schon sehr voll werden (ist auch alles mit anwesenheitspflicht) und den Aspekt muss man auch berücksichtigen (Also am besten nicht zu viele Kurse belegen wenn man nebenbei noch was von Wien mitbekommen möchte). Jedoch war das für mich in Ordnung, weil ich gerne zur Uni gegangen bin und mir die Kurse alle Spaß gemacht haben.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Da ich deutsche bin und in Österreich war, war Sprache nicht so wichtig für mich. Allerdings waren all meine Kurse auf Englisch und auch innerhalb der Erasmusgruppen wurde ausschließlich Englisch geredet.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

Da mein Studiengang sowie die Erasmus-Gruppe in Wien sehr international waren, hatte ich die Möglichkeit, Menschen aus den unterschiedlichsten Teilen der Welt kennenzulernen. Ich sammelte zahlreiche spannenden Gesprächen und neue Perspektiven. Besonders faszinierend war es, mehr über die Lebensweisen und Kulturen in verschiedenen asiatischen und osteuropäischen Ländern zu erfahren. Besonders schön fand ich auch die selbstorganisierten Ausflüge in die Nachbarländer, die oft von Erasmus-Studierenden aus diesen Ländern selbst geleitet wurden. So hatte ich die Gelegenheit, Städte wie Bratislava, Prag und Budapest nicht nur aus der typischen Touristenperspektive zu erleben, sondern einen wirklich authentischen Einblick in das lokale Leben zu bekommen. Dadurch, dass unsere Mitstudierenden als „Reiseführer“ fungierten, konnten sie uns nicht nur die bekannten Sehenswürdigkeiten zeigen, sondern auch ihre persönlichen Lieblingsorte, gleichzeitig war es spannend, mehr über alltägliche Gewohnheiten, kulturelle Besonderheiten und sogar einige typische Wörter und Redewendungen der jeweiligen Landessprache zu lernen. Solche Ausflüge haben eine große Begeisterung für Osteuropa geweckt.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

Zunächst fand ich die etwas hochnäsige Art der Wiener seltsam, doch mit der Zeit habe ich den berühmten „Wiener Grant“ verstanden – und genau dieser raue, aber doch charmante Humor hat mich schließlich amüsiert. Ich werde ihn definitiv vermissen. Es erinnerte mich stark an das Klischee über Norddeutsche, die oft als unfreundlich und distanziert gelten, dabei aber vor allem ehrlich und herzlich sind – eine Eigenschaft, die ich sehr schätze. Obwohl die Stadt selbst wunderschön und beeindruckend war, waren es vor allem die Menschen, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Erasmus ist ein ständiges Auf und Ab, da man sich auch mit Herausforderungen auseinandersetzen muss. Anfangs habe ich dadurch vor allem gelernt, mein Zuhause in Flensburg noch mehr zu schätzen. Gleichzeitig habe ich aber auch Wien und die Möglichkeit, für ein halbes Jahr in einer so lebendigen Stadt mit wunderbaren Menschen zu leben, als großes Privileg erkannt und es genießen können.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Da mein Stundenplan ziemlich voll war, waren meine Wochentage hauptsächlich mit Unikursen gefüllt. Glücklicherweise lag meine WG sehr zentral, sodass ich U-Bahn, Tram, Einkaufsmöglichkeiten und Parks direkt um die Ecke hatte. Obwohl Wien ein hervorragend ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz hat, sollte man trotzdem genügend Zeit für Wege einplanen – man verbringt doch einiges an Zeit in der Bahn. Gegen Ende meines Aufenthalts, mit den wärmeren Tagen, habe ich jedoch angefangen, viele Strecken zu Fuß zu gehen. Das ist in Wien gut machbar, da die Innenstadt kompakt ist und nicht so weitläufig wie beispielsweise Berlin. Am Wochenende haben wir oft die eine oder andere Bar erkundet – davon gibt es in Wien viele! Clubs hingegen sind nicht ganz so zahlreich oder vielfältig, was ich etwas schade fand. Dafür lohnt es sich, die Partys an der Angewandten zu besuchen: Mindestens alle zwei Wochen organisiert dort eine Fakultät eine Party – und die kann ich definitiv empfehlen!

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

Das Semesterticket bringt dich komplett durch Wien und kostet pro Semester 70 Euro (da man nur 24 Euro Studiengebühr zahlt ist das verhältnismäßig günstig). Alternativ ist Wien auch sehr fahrradfreundlich, mit vielen Radwegen und öffentlichen Leihfahrrädern wie den Citybikes, die hab ich mir ab und zu gemietet habe, wenn es wärmer war – lohnt sich aber eher im Sommersemester. Ansonsten muss man beachten, dass der Müll nicht so getrennt wird wie in Deutschland, es wird nur zwischen Restmüll und Papier unterschieden, und auch ein Pfandsystem gibt es nicht, das war etwas nervig und neu für mich (Wobei Pfand ab 2025 eingeführt werden soll). Wenn man gerne kocht und eher regionale Produkte einkaufen möchte, gibt es einige Märkte z.B. den Naschmarkt, der lokale Lebensmittel verkauft. Auch viele Cafés bieten mittlerweile nachhaltige Alternativen wie pflanzliche Milch oder Fair-Trade-Produkte an. Zudem gibt es in Wien einige Zero Waste-Läden wie die MüsliBar oder Unverpackt Wien. Und zum Shoppen gibts vor allem um die Burggasse rum, super viele Second Hand Läden, die faire Preise haben und tolle Sachen verkaufen.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Finanziell wäre ich allein mit dem Erasmus-Geld nicht ausgekommen, allein weil die Mietpreise schon sehr hoch sind – mein Zimmer war dabei noch vergleichsweise günstig. Daher war es für mich entscheidend, im Vorfeld etwas Geld anzusparen oder alternativ einen Minijob während des Auslandsaufenthalts auszuüben. Letzteres war jedoch aufgrund meines vollen Stundenplans nicht möglich. Die Lebenshaltungskosten in Wien sind spürbar höher als in Flensburg und vergleichbar mit Städten wie München. Zwar gibt es Studierendenrabatte, doch diese bieten oft nur geringe Ersparnisse von maximal 2 bis 3 Euro, Museen kosten trotzdem 20 Euro oder mehr Eintritt. Auch Cafés, Einkaufsläden, Bars und Clubs sind teurer als in Flensburg oder anderen größeren Städten – man muss sich einfach darauf einstellen, dass Wien als Hauptstadt höhere Preise hat. Es ist daher ratsam, mit einem finanziellen Puffer anzureisen. Wenn man sich jedoch frühzeitig darauf vorbereitet und dies im Hinterkopf behält, lässt sich der Aufenthalt gut bewältigen.

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Zu Beginn fiel es mir sehr schwer, mit den anderen Erasmus-Studierenden in Kontakt zu kommen, vor allem, weil alles auf einmal passiert und es für jemanden, der nicht besonders extrovertiert ist, eine echte Herausforderung darstellt. Besonders der Druck war spürbar, da sich in den ersten Wochen schnell Gruppen bildeten und man nicht das Gefühl haben wollte, den Anschluss zu verlieren. Die ersten Wochen waren daher die schwierigsten, da man erst ankommen, alles verarbeiten und ständig mit fremden Menschen in Kontakt bleiben musste – was sehr anstrengend war. Allerdings habe ich dabei gelernt, dass das alles mit der Zeit kommt und der Stress genauso schnell wie er kam auch wieder ging. Ich besonders stolz darauf, diese Phase gemeistert zu haben und Freundschaften geschlossen zu haben. Der schönste Moment für mich war, das Gefühl zu haben, richtig angekommen zu sein: die Stadt fast schon zu kennen, eine Routine entwickelt zu haben, spontane Kaffeeverabredungen mit Freunden und Bekannten zu genießen und sich zunehmend wie ein Teil Wiens zu fühlen.

Fazit: Würden Sie ein Auslandssemester an Ihrer Gastuniversität empfehlen? Aus welchen Gründen?

Ich würde es auf jeden Fall empfehlen, denn auch wenn es herausfordernd sein kann, nimmt man letztlich viel daraus mit und wächst an den Erfahrungen. Zudem war die Universität äußerst unterstützend – ich habe spannende Kurse belegt, viel gelernt und konnte mich in verschiedenen Bereichen ausprobieren. Ob Ölmalerei, Töpfern, Aktzeichnen, Fotografie oder Philosophie Seminare – die Möglichkeiten waren theoretisch unbegrenzt. Wenn man also Interesse an solchen Themen hat und Lust auf eine Stadt wie Wien verspürt, wird man definitiv eine großartige Zeit haben.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Bitte bedenken Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

- | | |
|-----------------|---|
| Foto (1) | file_67d1940cebc8f-wien.jpeg |
| Foto (2) | file_67d1944426fe3-whatsapp_image_2025-03-12_at_14.32.13_1.jpeg |
| Foto (3) | file_67d1944f9bb67-whatsapp_image_2025-03-12_at_14.32.14.jpeg |
| Foto (4) | file_67d1945d9cd0e-whatsapp_image_2025-03-12_at_14.32.02.jpeg |
| Foto (5) | file_67d194683810b-graz_erasmus_.jpg |
| Foto (6) | file_67d194800fb42-whatsapp_image_2025-03-12_at_15.03.40.jpeg |

Hier haben Sie die Möglichkeit, Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben











